

# Die Warnung (Seelenschau) wird kommen

## Wie kann man den Zustand seiner Seele erkennen?

Christen, es kommt vor, dass ihr euch fragt, ob Gott mit euch zufrieden ist. Wie können wir beurteilen, ob wir nach dem Evangelium leben? Gibt es Mittel, mit denen wir unsere Seele und unsere Position auf dem Weg des Heils evaluieren können?

### **Eine Betrachtung im Licht der 3 Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe** von Marie Vérenne

*«Fragt euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüft euch selbst!» (2 Kor 13,5)*

Versuchen wir, eine «Bedienungsanleitung» für die Überprüfung unserer spirituellen Verfassung aufzustellen, die auf den göttlichen Tugenden basiert, die ihrerseits Gott als Ziel haben: *Glaube, Hoffnung, Liebe*.

Wenn man den Menschen mit einem Fahrzeug vergleichen würde, so wäre der Glaube sein GPS und sein Steuer; die Hoffnung wäre das Fahrzeug selber und die Liebe sein Motor. Der Glaube gibt uns Orientierung und führt uns zu Gott; die Hoffnung, in die wir uns stellen, hält uns trotz Drangsalen auf dem Weg des Heils; die Energie der Liebe bringt uns vorwärts in Richtung Himmel.

➤ *«Aufgrund des Glaubens erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen worden ist.» (Hebr 11,3)*

Zu glauben bedeutet vor allem, anzuerkennen, dass ich ein Geschöpf des lebendigen und handelnden Gottes bin, der mir das Sein geschenkt hat, der mich gestaltet und mir das Leben eingehaucht hat und der mein Leben unablässig aus Liebe erhält. Bin ich fähig zu erkennen, ja noch besser, die Allgegenwart des dreifaltigen Gottes zu spüren, der das Universum in seiner Hand hält und uns niemals aus den Augen lässt? Bin ich bereit, seinen Geist in allen geschaffenen Dingen zu erkennen und seine Allmacht als das Gut der Güter zu betrachten? Habe ich Zweifel bezüglich seiner Liebe, seiner Güte, seines Wirkens oder seiner absoluten Weisheit? Bin ich überzeugt, dass sein Wort der einzig wahre Schatz ist, dass seine Gebote vollkommen sind und dass der Gehorsam gegenüber seinem Gesetz der einzig richtige Weg ist?

➤ *«Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.» (1 Joh 3,24)*

Nachdem wir diese Fragen beantwortet haben, wollen wir fragen, ob wir das Bedürfnis haben, mit Gott im Gespräch zu sein und wenn ja, wie oft: Einmal wöchentlich bei der Sonntagsmesse, einen Augenblick täglich oder aber unablässig? So können wir den Grad unserer innigen Vertrautheit mit dem Herrn einschätzen, wissend, dass die Existenz eines überzeugten Christen vollständig in Gott eingetaucht ist. Die Heiligen haben nur Gedanken an Gott, Tag und Nacht; ihr Leben ist ein beständiges «Gebet» der Liebe, der Verehrung, der Verherrlichung und der flehenden Bitte. Dies nennt man das *«wahre Leben in Gott»*.

➤ *«Gott ist größer als unser Herz und er weiß alles.» (1 Joh 3,20)*

- *«Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes [...] Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.»* (1 Joh 3,2-3)

Befassen wir uns mit dem zweiten Punkt: Werde ich von der Tugend der Hoffnung getragen? Hoffnung auf die göttliche Vorsehung, auf die Barmherzigkeit und auf die Auferstehung? Auch hier ist uns das Beispiel der Heiligen nützlich:

- Sie spannen sich nach dem Himmel aus, sie erhoffen alles von Christus und von Maria - nicht nur für die Ewigkeit, sondern auch für das zeitliche Leben.

Diese Hoffnung ist unerschütterlich; sie ist die Quelle der geistlichen Freude, die sie charakterisiert und die es ihnen möglich macht, die größten Schwierigkeiten zu überwinden.

- *«Lasst nicht nach in eurem Eifer, lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn! Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet...»* (Röm 12,11-12)

Sie wissen nämlich, dass alles, was ihnen widerfährt, von Gott vorherbestimmt ist; Er wacht über sie und vergibt ihnen unablässig ihre Sünden, wenn sie aufrichtig bereuen. Sie haben sich ganz seinem Liebesplan übergeben und daher fürchten sie sich weder vor ihren eigenen Schwächen noch vor der Zukunft. Sie sind seiner Zärtlichkeit gewiss und erwarten den wunderbaren Tag, an dem sie endlich, befreit vom Fleisch, mit dem Bräutigam ihrer Seele vereint werden.

- *«... Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.»*

Habe auch ich diese dreifache Hoffnung?

Bin ich zuallererst davon überzeugt, dass Gott auf persönliche Weise in mein Leben eingreift und dass er das kleinste Zeichen meiner Aufmerksamkeit erspät? Nährt meine Seele das glühende Verlangen, sich Ihm vertrauensvoll zu übergeben und ihn wirken zu lassen, oder gehöre ich zu jenen, die ihr Leben selber gestalten wollen?

- *«Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. [...] Er führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen [...] Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir».* (Ps 23,1-4)

Wie ist es sodann um mein Vertrauen auf Gottes Vergebung bestellt? Ist es stark genug, damit ich regelmäßig meine Sünden beichte, verbunden mit dem Vorsatz, mich durch seine Gnade und seine Unterstützung zu bessern?

Oder gehöre ich zu denen, die durch ihre eigenen Schwächen entmutigt sind, an der göttlichen Vorsehung zweifeln und es aufgeben, für ihre Läuterung zu kämpfen?

Wie ist meine Vorstellung vom Tod? Liegt ihr die unerschütterliche Überzeugung vom ewigen Leben in Gottes Reich zugrunde?

- *«Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn [...] Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wieviel besser wäre das!»* (Phil 1,21-23)

Ist meine Hoffnung auf das Heil stark genug, damit das Verstreichen der Zeit für mich nicht länger eine Ursache von Angst, sondern im Gegenteil zu einem Motiv meiner echtsten Freude wird?

Hänge ich an diesem Leben und seinen illusorischen Gütern, oder habe ich verstanden, dass der irdische Lauf nur eine notwendige Prüfung für meinen Eintritt in den Himmel ist, wo Gott mich mit brennendem Herzen erwartet? Habe ich verstanden, dass auf Erden nur das einen Wert hat, was mich auf diese grandiose Stunde vorbereitet?

Begehre ich gegen Gott auf, wenn ein junger Mensch stirbt, oder bin ich glücklich, weil er das Privileg hatte, dieses Tränental so früh zu verlassen, um ins himmlische Vaterhaus heimzukehren?

Zusammenfassend gefragt:

- ? Bin ich ein Mensch «dieser Welt», der noch «denkt wie die Welt» oder bin ich im Exil?
- ? Dürste ich nach dem Übernatürlichen?
- ? Lechze ich nach meiner himmlischen Heimat?

Jesus:

- *«Sie sind nicht von der Welt wie auch ich nicht von der Welt bin». (Joh 17,16) «Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.» (Kol 3,14) «Hätte ich aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.» (1 Kor 13,2)*

Die dritte Tugend, die Liebe, ist jene Tugend, die uns in Übereinstimmung mit dem Himmel bringt, wo alles Liebe ist. Je mehr wir ohne persönlichen Eigennutz lieben, desto mehr ähneln wir Christus; je mehr wir fähig sind, zu vergeben, desto mehr gehören wir dem Himmel an, denn die Vergebung ist das Zeichen für Selbstvergessenheit. Unsere Liebe bemisst sich an unserer Aufmerksamkeit gegenüber den Anderen, an unserer Fähigkeit der Selbstverleugnung, des Dienens, des Zuhörens, der Hingabe unserer selbst — auf Kosten unseres Ego.

Drängt mich der Hochmut dazu, meine Ressentiments zu schüren oder bin ich demütig genug, um Nachsicht zu kultivieren? Bin ich großzügig und dienstbar? Habe ich das Herz in der Hand, oder habe ich die Tendenz, zuerst an mich und mein Vergnügen zu denken? Kommt es vor, dass ich auf etwas verzichte, um einem anderen zu helfen, ohne deshalb hochmütig zu werden oder mich wichtig zu machen?

- *«Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler... tun, um von den Leuten gesehen zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. [...] Deine linke Hand soll nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben.» (Mt 6,2-4)*

- ? In welchem Ausmaß bin ich ein Fan unserer individualistischen Kultur, deren Grundpfeiler die Vergnügungen sind?
  - Um hier Klarheit zu bekommen, genügt es, über den großen Slogan unserer Zeit nachzudenken: *«Man muss das Leben nützen.»*

- ? Verstehen Sie dies in dem Sinn, dass es notwendig ist, das Leben so gut wie möglich auszukosten, bevor das Alter und der Tod kommen?
- ? Empfinden Sie Bedauern und Bitterkeit, wenn Sie nicht das bekommen, was Sie sich ersehnen?
- ? Oder akzeptieren Sie, was Ihnen widerfährt und opfern Sie Ihre Widrigkeiten Jesus zum Wohl der Seelen auf der Erde und im Fegefeuer auf?
- ? Gelten Ihre Hauptsorgen finanziellem Wohlergehen, beruflicher Karriere, gutem Essen, Vergnügungen, weltlicher Gesinnung, Ausgängen und Reisen?

➤ *«Um all das geht es den Heiden.»* (Mt 6,32)

- ? Oder bedeutet in Ihren Augen «das Leben nützen» stattdessen, dass Sie jeden Tag nützen, um Seelen zu retten, indem Sie beten, Zeugnis ablegen und versuchen, sich zur Ehre Gottes zu heiligen?
- ? Erscheint Ihnen die Zeit, dieses himmlische Geschenk, als ein kostbares Mittel, um am Erlösungswerk des Herrn teilzunehmen? Bemerken Sie die drängende Situation, in der sich die Welt aus Mangel an Glauben befindet?
- ? Für wen stehen Sie morgens auf? Für wen leben Sie? Für sich selber oder für Gott?
- ? Warum handeln Sie? Aus Eigennutz oder aus Interesse am Himmel?
- ? In welche Richtung orientieren Sie Ihr Leben? Was ist Ihr Kompass? Und was ist Ihr Ziel? Die Anerkennung der Menschen durch sozialen Erfolg oder der Trost des Gekreuzigten und die Liebesvereinigung mit ihm für alle Ewigkeit?

Auf diese Weise können Sie den Grad Ihrer spirituellen *«Heiligkeit»* einschätzen.

- Sind Sie auf dem rechten Weg? Das ist nichts Großes; vermeiden Sie daher, der Eitelkeit zu verfallen.
- *«Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Sklaven; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.»* (Lk 17,10)
  - ? Haben Sie sich verirrt? Dann rufen Sie den Herrn ohne Scham oder Furcht an, denn
- *«im Himmel wird mehr Freude herrschen über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben umzukehren»* (Lk 15,7).



Der gute Hirte  
(Kirche in Voetting bei Freising, Deutschland.)

Wenn Sie sich bemühen, in Demut die drei Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu entfalten, können Sie sicher sein, dass Sie der Erwartung des Herrn entsprechen. Ihre Ausstrahlung wird die Menschen in Ihrem Umfeld erleuchten und

Sie werden den heiligen Samen der göttlichen Harmonie in Ihrer Umgebung verbreiten.

In Ihrer Todesstunde werden Sie hören:

- *«Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!» (Mt 25,21)*

Dann werden Sie sich sagen:

Mein Leben ist gelungen — nicht so, wie die Welt es versteht, sondern so, wie die göttliche Weisheit es will, denn ich habe meinen Tod bestanden.

Nun bin ich also im endlosen Staunen.

- *«Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre erweisen. Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes und seine Frau hat sich bereit gemacht. Sie durfte sich kleiden in strahlend reines Leinen. [...] Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist.» (Offb 19,7-9)*

*von Marie Vérenne*

---

Quelle: "Maria heute" - Nr. 539